

## WECHSELWIRKUNG

### Presstext

Ordnung schafft man, indem man beispielsweise Kisten und Kästchen benutzt, um Sachen abzulegen. Auch Künstler neigen manchmal dazu, Dinge einzukasteln, zu kategorisieren, abzulegen. Deckel drauf und gut ist. Oder nicht. Wie bei Peter Sauerer. Denn schließlich kann man den Deckel ja allezeit wieder abnehmen. Beziehungsweise, da er mit Schubladenschachteln arbeitet (wir kennen das von Streichholzschachteln), kann man jederzeit durch einfachen Daumendruck ins Innere sehen. Draußen sind Bilder aufgeklebt, Gemälde aus dem Fundus der Kunstgeschichte, Filmplakate, alles Mögliche. Drinnen, in der Schachtel, kleine Figuren, ganz statisch, wie Puppen, die man erst noch zum Leben erwecken muss, die Personage der auf dem Deckel festgehaltenen Szene.

Trude Friedrichs Augenmerk gilt vielfach den einfachen Dingen des Lebens, denen sie mit Holz, Blättern und anderen Materialien zu Leibe rückt. Wunderbare Teelöffelchen gibt es da, aus Gold und Silber, oder sind sie etwa nur aus der billigen Folie gemacht, die Bierflaschenhalse umhüllt? Dicke Bleistiftstriche stehen auf der Wand, allerdings auf Holz aufgebracht und dann sorgsam auf Strichdicke zurecht geschnitzt. Oder einzelne Grashalme, ein jeder Halm mit ganz eigener Individualität ausgestattet. Einfache Dinge, wie gesagt, an denen man sich jedoch gar nicht satt sehen kann.

Trude Friedrich und Peter Sauerer sind unschlagbar in Bescheidenheit. Ihre Arbeiten sind klein, oft unscheinbar, aber ein wenig wie die Büchse der Pandora: öffnet man die Augen, kann man nie wieder in den Stand der Unschuld davor zurück finden.